

Ruinen zeugen vom sinnlosen Verteidigungskampf

75 Jahre Kriegsende: Till Kiener vom Arbeitskreis Bunkerforschung hat die Anlagen und Geschehnisse rund um die Neckar-Enz-Stellung im Pulverdinger Holz erforscht

In ganz Europa wurde gestern des Kriegsendes auf dem Kontinent vor 75 Jahren gedacht. Im Raum Vaihingen waren die letzten Gefechte bereits im April 1945 zu Ende gegangen. Vom fanatischen Kampfeswillen der nationalsozialistischen Herrscher zeugen noch heute Überreste der Neckar-Enz-Stellung, die auch im Pulverdinger Holz zu finden sind.

VON MICHAEL BANHOLZER

PULVERDINGEN. Der Vaihinger Ortshistoriker Dr. Manfred Scheck hat in Band 9 der Schriftenreihe der Stadt Vaihingen unter anderem das Kriegsende in der Stadt unter dem Kaltenstein geschildert. Demnach bestimmten am 6. April 1945 deutsche Soldaten auf ihrem Rückzug das Straßenbild. „Abgekämpft und ohne ausreichende Bewaffnung“ zogen sich die Truppen, die die Stellungen im Stromberg und Heuchelberg gegen die anrückenden Franzosen nicht halten konnten, nach Süden über die Enz zurück und sprengten die Brücken. Jenseits des Flusses hatte das Nazi-Regime bereits zwischen 1935 und 1938 eine Verteidigungslinie auf einer Länge von rund 86 Kilometern errichten lassen, die von Enzweihingen bis Eberbach im Odenwald reichte.

Die Planungen für die sogenannte Neckar-Enz-Stellung (NES) hatten allerdings bereits in der Weimarer Republik begonnen, wie Till Kiener weiß. Der Vorsitzende des Arbeitskreises Bunkerforschung sucht seit gut 25 Jahren nach den Überresten des Verteidigungswalls und hat die Erkenntnisse über den Abschnitt bei Enzweihingen vor drei Jahren in Buchform veröffentlicht. Für die VKZ begibt sich Kiener auf Spurensuche am Bunker PU17 im Pulverdinger Holz. Auf Vaihinger Markung gebe es Reste von insgesamt 16 Bunkern, die gemeinsam den Feind am schnellen Vordringen über die Reichsstraße 10 (heute B 10) in Richtung Stuttgart hindern sollten. „Der Grundgedanke war, eine geschlossene Feuerfront zu errichten.“ Das sollte den deutschen Truppen im rückwärtigen Gebiet die Möglich-



Till Kiener erläutert den Aufbau des nach Kriegsende gesprengten Bunkers PU17.

Fotos: Banholzer

keit geben, frische Kräfte für einen Gegenangriff zu sammeln. So zumindest die Theorie der Militärplaner. Tatsächlich umgingen die Franzosen, deren Aufklärung schon vor dem Krieg über den Bau der NES grundsätzlich im Bilde war, den Wall weitgehend.

Trotz der Sprengaktion der Wehrmacht war es den Franzosen nämlich gelungen, bei Mühlhausen und Großglattbach einen Brückenkopf über die Enz zu bilden. Von dort gelangten sie über Aurich nach Enzweihingen. Versuche, in das Rieter Tal vorzustoßen, wurden von deutschen Truppen zu-

rückgeschlagen. Um ein weiteres Vordringen über die Reichsstraße 10 zu verhindern, startete die Wehrmacht mehrere Gegenangriffe, die bei den Franzosen den Eindruck entstehen ließen, sie hätten einen starken Gegner vor sich, wie Till Kiener aus französischen Truppenberichten entnommen hat. „Dabei waren es Angriffe aus reiner Not“, so der Freizeitforscher aus Illingen. Die nordafrikanischen Einheiten hätten dann zunächst etwas lethargisch in Enzweihingen gelegen.

Erst am 16. April unternahmen die Franzosen Aufklärungsstöße in das Waldgebiet, wo sie im Bereich des PU17-Bunkers unter MG-Feuer gerieten und sich anschließend zurückzogen. Das Gros der Armee schlug dann den Weg in Richtung Pforzheim und Schwarzwald ein und wandte sich erst danach wieder dem Gebiet an der Enz zu. Angesichts der Gefahr, eingekreist zu werden, räumten die verbliebenen Wehrmachtstruppenteile die NES im Bereich Vaihingen am 19. April und zogen sich Richtung Schwäbische Alb zurück, wo sie schließlich aufgeben wurden. Zuvor hatten die Deutschen den Franzosen noch das Angebot gemacht, Ludwigsburg zur Lazarettstadt zu erklären, was akzeptiert wurde. Die Stadt entging daher dem Schicksal ei-

nes sinnlosen Verteidigungskampfes und damit einhergehender Zerstörungen.

In der NES wurden laut Till Kiener ab 1937 fünf einheitliche Typen von Bunkern realisiert. Bunker PU17 sei eine kleine Stellung gewesen. Besatzung: vier Mannschaftsgrade und ein Unteroffizier. Sie bedienten ein Maschinengewehr, für das standardmäßig 20 000 Schuss vorrätig waren. Im Freiburger Militärarchiv fand Kiener präzise „Kampfanweisungen“ und Lagekarten für jeden Bunker. Dieser bestand im Inneren aus einer sich an den Eingang anschließenden Gasschleuse und dann, hinter einer Panzertür, aus dem Kampf- und Bereitschaftsraum, der durch Karbidlampen beleuchtet wurde. Die Front wurde von einer zehn Zentimeter dicken Panzerplatte geschützt, die 3,40 Meter hoch, 2,70 Meter breit und 7,5 Tonnen schwer war. Die mit Tarnfarbe und Tarnnetzen verhüllten Außenwände bestanden aus einem Meter dicken Eisenbeton. Gut 100 Kubikmeter wurden dafür benötigt. Selbst einen Notausgang gab es. Die Kosten lagen bei 25 000 Reichsmark. Zum Vergleich: Ein Einfamilienhaus kostete 11 000 Reichsmark.

Bei Attacken konnte der Feind durch eine 20 mal 30 Zentimeter große Schießöffnung unter Feuer genommen werden. Es gab

Bericht an die Heeresgruppe

Erschöpft, gleichgültig, mutlos

Im Fernschreiben an die Heeresgruppe C meldet der zuständige Kommandant am 7. April über den Zustand der 16. Volksgrenadierdivision: „Die Voraussetzungen zum Halten der H.K.L. (Hauptkampflinie, Anm. d. Red.) ‚unter allen Umständen‘ sind nicht vorhanden.“ Als Grund wird die mangelhafte Ausrüstung angeführt: Nur zwei bis drei Maschinengewehre je Bataillon seien vorhanden, keine Artilleriemunition und keine panzerbrechende Munition. Abschließend heißt es in der Meldung der Division wörtlich: „Kräftezustand der Truppe vollkommen erschöpft. Gleichgültig infolge ausbleibender Unterstützung und aufgrund der Gesamtlage mutlos.“

Die Division bestand aus drei Grenadierregimentern zu je zwei Bataillonen und weiteren Ersatzformationen und unterstellten Einheiten. „Voll ausgestattet hätte jedes Bataillon etwa 1000 Mann gehabt, damit die Division also 6000 Mann infanteristische Kampfstärke“, erläutert Till Kiener. Tatsächlich waren aber drei Bataillone vollständig abgekämpft und somit nicht mehr vorhanden. Insgesamt wurde gerade noch eine infanteristische Kampfstärke von 1080 Mann erreicht, ein Teil davon – aus Stuttgarter Kasernen – noch in Ausbildung. Zudem werden am 8. April 1945 noch zwei Jagdpanzer und 24 Artilleriegeschütze gemeldet. (mib)

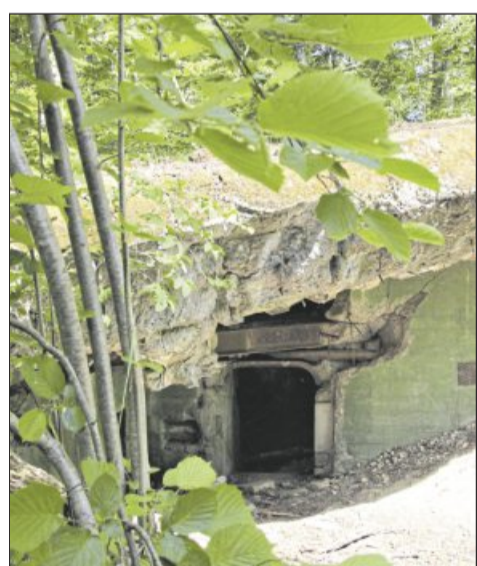
Stockbetten, einen Ofen und eine per Handkurbel bedienbare Belüftungsanlage samt Aktivkohlefilter für den Fall von Giftgasangriffen. Per Fernsprecher wurde Kontakt mit den anderen Stellungen gehalten. Im Bereich der Gasschleuse gab es ein Trockenklo. Die vier einfachen Soldaten teilten sich eine Waschkübel, der Unteroffizier hatte eine eigene nur für sich. In der 120-seitigen Dienstvorschrift fand sich sogar die Anweisung, wo das Frischwasser zu holen sei.

Der Bau der NES in den 1930er-Jahren war übrigens Geheimsache gewesen. Das Waldgebiet durfte ohne Genehmigung nicht betreten werden. Auf der Enzweihinger Steige bestand sogar ein Halteverbot, damit sich niemand links und rechts der Straße umsehen konnte. Beauftragte Bauunternehmer sollten daher mit unauffälligem Gerät vorgehen, berichtet Till Kiener. Als dann aber eines Tages ein großer Bagger in den Gassen von Enzweihingen hängenblieb, sei es im Dorf mit der Geheimhaltung im Grunde vorbei gewesen.

Das Buch „Die Neckar-Enz-Stellung und das Kriegsende 1945“ von Till Kiener gibt es per E-Mail an info@arbeitskreis-bunkerforschung.de oder bei [Blessings4you](https://www.blessings4you.de).



Der Bunkereingang samt Schießscharte von außen gesehen.



Etwas verwunschen liegen die Ruinen im Wald.



Reste der Wandbemalung im Inneren.



Eine Kabelsäule hinter der Bunkerlinie diente einst zur Kommunikation des Regimentsgefechtsstandes mit den Bunkerbesatzungen.

Herzlich willkommen zurück!

Ab Montag, den 11.05.2020, sind wir wieder in 40 Filialen persönlich für Sie da.

Ludwigsburg (Hauptstelle)
Schillerplatz 6, 71638 Ludwigsburg

Ludwigsburg
Geisinger Straße 15, 71634 Ludwigsburg

Ludwigsburg
Hindenburgstraße 59, 71638 Ludwigsburg

Ludwigsburg
Kaffeeberg 1, 71634 Ludwigsburg

Ludwigsburg
Niedersachsenstraße 1/2, 71640 Ludwigsburg

Ludwigsburg (Kaufland)
Schwieberdinger Straße 94,
71638 Ludwigsburg

Ludwigsburg
Steinheimer Straße 12, 71642 Ludwigsburg

Asperg
Marktplatz 3, 71679 Asperg

Benningen
Ludwigsburger Straße 60,
71726 Benningen

Neueröffnung
im Juni

Besigheim
Bahnhofstraße 10, 74354 Besigheim

Bietigheim-Bissingen
Stuttgarter Straße 48,
74321 Bietigheim-Bissingen

Bietigheim-Bissingen
Hauptstraße 36-40,
74321 Bietigheim-Bissingen

Bietigheim-Bissingen
Kreuzstraße 25, 74321 Bietigheim-Bissingen

Bietigheim-Buch
Buchstraße 36, 74321 Bietigheim-Buch

Bönnigheim
Hauptstraße 60, 74357 Bönnigheim

Ditzingen
Gerlinger Straße 10, 71254 Ditzingen

Erdmannhausen
Pflasterstraße 20, 71729 Erdmannhausen

Freiberg
Marktplatz 1, 71691 Freiberg

Gerlingen
Hauptstraße 29, 70839 Gerlingen

Großbottwar
Hauptstraße 38, 71723 Großbottwar

Großsachsenheim
Hauptstraße 18-20, 74343 Sachsenheim

Kirchheim
Umlandstraße 4, 74366 Kirchheim

Kornthal
Martin-Luther-Straße 38, 70825 Kornthal

Kornwestheim
Kantstraße 12, 70806 Kornwestheim

Kornwestheim (Wette-Center)
Bahnhofstraße 4, 70806 Kornwestheim

Löchgau
Hauptstraße 57, 74369 Löchgau

Marbach
Güntterstraße 13, 71672 Marbach

Markgröningen
Bahnhofstraße 4, 71706 Markgröningen

Murr
Dorfplatz 8, 71711 Murr

Möglingen
Rathausplatz 1, 71696 Möglingen

Oberstenfeld
Großbottwarer Straße 45, 71720 Oberstenfeld

Pleidelsheim
Mundelsheimer Straße 13, 74385 Pleidelsheim

Remseck-Aldingen
Cannstatter Straße 17,
71686 Remseck-Aldingen

Remseck-Pattonville
John-F.-Kennedy-Allee 31,
71686 Remseck-Pattonville

Sersheim
Sedanstraße 26, 74372 Sersheim

Schwieberdingen
Vaihinger Straße 13, 71701 Schwieberdingen

Steinheim
Kleinbottwarer Straße 15-17, 71711 Steinheim

Tamm
Hauptstraße 102-104, 71732 Tamm

Vaihingen/Enz
Stuttgarter Straße 9-11, 71665 Vaihingen

Vaihingen-Enzweihingen
Vaihinger Straße 9,
71665 Vaihingen-Enzweihingen

Vaihingen-Kleinglattbach
Theodor-Heuss-Str. 30,
71665 Vaihingen-Kleinglattbach

Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten der Filialen. Weitere Informationen auf ksklb.de/filialen

Unser SB-Service steht Ihnen in unseren 97 Filialen rund um die Uhr zur Verfügung.

 **Kreissparkasse
Ludwigsburg**